



Erna Frank

die ersten Schritte unternommen. Als kurz darauf Rimbaud auftauchte — nicht aus Sympathie, sondern aus Geldmangel — und verkündete, daß auch er ihn endgültig verlassen und nach Paris zurückkehren wolle, war Verlaine verzweifelter denn je. Er drohte, er bat den Freund flehentlich, bei ihm zu bleiben. Dann fielen Schüsse. Wieder war Verlaine der Schwächere — Rimbaud war nur leicht an der rechten Hand getroffen. Verlaines Mutter verband die Wunde. Man versöhnte sich noch einmal, setzte sich zusammen an den Tisch, trank. Ein paar Stunden später brachten Verlaine und seine Mutter den andern an die Bahn. Es war vereinbart, daß Rimbaud vorläufig nach Charleville, nicht nach Paris fahren sollte. Wieder bekam Verlaine Angst, Angst vor dem Unbekannten in Rimbaud und Angst vor der Einsamkeit, die nach dieser Abreise kommen würde. Wieder zog er den Revolver. Rimbaud, der im Augenblick keinen anderen Ausweg sah, rief einen vorübergehenden Schutzmann zu Hilfe und bat ihn, den Mann — „cet homme qui veut me tuer“ — zu verhaften. Dann nahm die „Gerechtigkeit“ ihren Lauf. Erst saß Verlaine in den „Petits Carmes“ zu Brüssel in Untersuchungshaft. Dann verur-